

el

Andelfinger-Crash-Test für ein unrentables Dorf 2.7.01 Rudolfiger Post geschlossen

»

) hat die
heissen.
mplaren
Schweiz.
der «Aar-
ng», dem
tag! »
llung, er-
g. Insbe-
«Basler
ürden da-
in spiele.
ständig
emeinsa-
Ressorts.

ion aus

com baut
ia Strom-
weiter
ideuropa
gen abge-
die Ener-
Würtm-
scom. i.
ia. Net in
e Tiroler

t

anbrech-
Altbauten
t hat einer
u 63 Stim-
lösung des
Front von
t den Mit-
en Lesung
erungsrats

fel alog

lent Er in
zertag. in
um «offe-
deutschem
se sich in
ken, sagte
ordnete er,
gumenta-
Bürger zu
bei Volks-
arte, dass
e, betonte

rheit n

ntegration
ntana VS
s Forums,
igten :
iepin. Die
seren Zur
Bundes-
he Ebene
en Kampf
ltung der
ummenar-
cht allein
der Welt
schen den



Kathrin Feuerer schliesst die mit Trauerflor geschmückte Rudolfiger Post für immer.

Man hat es sich an den Fingern abzählen können. Eine Post für hundert Haushalte war beim neuen Sparkurs auf der Abschlusliste. Doch der Knall hat die Rudolfiger sozusagen im Schlaf überrascht. Es schien zu spät für jede Rettung – und doch ist es gelungen, noch einiges ins Trockene zu bringen.

von Hanspeter Studer

Im Sommer letzten Jahres befragte das Forum Pro Rudolfigen die Bevölkerung über ihr Befinden im Dorf, über Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen.

Von 80 Prozent der Haushalte erhielt das Forum einen Fragebogen zurück. Die Hitliste der Auswertung wird angeführt von klaren Antworten auf die Frage nach dem, was einem wichtig ist im Dorf: Für 98 Prozent der Rudolfiger ist der Dorfladen wichtig (83 Prozent «sehr wichtig», 15 Prozent «ziemlich wichtig»).

Ähnlich wichtig sind: die Abwesenheit von Verkehrslärm, (74 und 14 Prozent), die eigene Post (63 und 30 Prozent) und die stündliche Postautoverbindung (59 und 21 Prozent). Zwar arbeitet nur ein Drittel der Rudolfiger im Dorf, aber zwei Drittel tätigen ihre Einkäufe und verbringen ihre Freizeit hauptsächlich im Dorf. Kurz: ein Bild von einem intakten kleinen Dorf mit guter Infrastruktur und hoher Zufriedenheit.

Postentscheid über die Köpfe hinweg

Im vergangenen Herbst informierte das Forum den Trülliker Gemeinderat und die Postverwaltung über das Fazit der Umfrage: Laden und Post müssen im Dorf bleiben! Als im Februar bekannt wurde, dass die Post Hunderte von Poststellen schliessen wolle, ersuchte das Forum den Gemeinderat Trüllikon um ein Gespräch, wurde aber auf später vertröstet, bis «neue Erkenntnisse» vorlägen. Als diese nach zweimaligen Besprechungen zwischen Post und Gemeinderat im April vorlagen, gab es nichts mehr zu besprechen. Da die Postverwaltung das «Gespräch mit der Bevölkerung» jeweils nur auf Gemeinderatsebene führt, konnten die Rudolfiger ihre Bedürfnisse nicht mehr darlegen. Am 8. Juni wurde ihnen kundgetan, dass ihre Post Ende Juni für immer die Türe schliesse.

Der Gemeinderat hatte sich verständlicherweise das strategische Ziel gesetzt, wenigstens eine der beiden Poststellen zu erhalten, nämlich jene in

Trüllikon als der grössten der drei Zivilgemeinden innerhalb der politischen Gemeinde, und er hat dieses Ziel fürs erste erreicht. Um die wacklige Zukunft der Trülliker Post zu sichern, wählten Post und Gemeinderat für Rudolfigen eine Ersatzlösung, welche der Trülliker Post Zulauf auch aus Rudolfigen beschern soll. Die vom Forum bevorzugte Integration der Poststelle in den Dorfladen wurde verworfen. Stattdessen wird in Rudolfigen ab 1. Juli der Hausservice eingeführt, mit der Folge, dass Sendungen, die bei Abwesenheit nicht zugestellt werden können, in Trüllikon abzuholen sind.

Dorfladen in Gefahr

Die Infrastruktur eines Dorfes ist immer gefährdet, wenn ein Teil von ihr weggebrochen wird. Wer für Postdienstleistungen das Dorf verlassen muss, wird auch gleich am fremden Ort einkaufen. Das Ende des Dorfladens wäre bald besiegelt; mit der Nahversorgung ginge dem Dorf einer der letzten Treffpunkte verloren. Forum und Ladenverein Trüllikon haben darum alles daran gesetzt, wenigstens den grössten Teil der bisher getätigten Postgeschäfte im Dorf zu behalten. Und es ist ihnen geglückt, dank rascher Verhandlungen und dem Entgegenkommen der Landi Marthalen, welche den Rudolfiger Volg-Laden als Filiale führt, und der Marthaler Poststelle, von der aus Rudolfigen künftig bedient wird.

«Kirche» bleibt im Dorf

Briefmarken können nun im Dorfladen gekauft werden, und ab August ist hier auch der Bezug von Bargeld bis zu 300 Franken mit Post- oder EC-Karte möglich. Wer unzustellbare Post nicht in Trüllikon abholen will, hat zudem die Möglichkeit, den Dorfladen zur Entgegennahme seiner eingeschriebenen Briefe und Pakete zu ermächtigen – ein Drittel der Haushalte macht von dieser Lösung bereits Gebrauch. So ist es einem von schnellen Manager-Entscheidungen überrumpelten Dorf gelungen, die Befriedigung seiner Bedürfnisse auf kluge Weise selber sicherzustellen. Und wie in jenem berühmten gallischen Dorf endet die Geschichte mit einem Fest: Am vergangenen Samstag, dem letzten Tag der Post Rudolfigen, sah man in der «Zuberschür» nicht Abschiedstränen, sondern viele selbstbewusste, fröhliche Gesichter.